

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

Article

"Verunsicherung bleibt einer der größten Hemmschuhe für die wirtschaftliche Entwicklung weltweit": Sieben Fragen an Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2017) : "Verunsicherung bleibt einer der größten Hemmschuhe für die wirtschaftliche Entwicklung weltweit": Sieben Fragen an Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 24, pp. 486-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/162606>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

»Verunsicherung bleibt einer der größten Hemmschuhe für die wirtschaftliche Entwicklung weltweit«

1. Herr Fichtner, bleibt die deutsche Wirtschaft auf Wachstumskurs? Tatsächlich entwickelt sich die deutsche Wirtschaft ausgesprochen kräftig. Wir haben ein sehr ordentliches Winterhalbjahr erlebt und erwarten trotzdem, dass die wirtschaftliche Entwicklung auch in den kommenden Quartalen deutlich aufwärts gerichtet bleibt, vor allem auch weil sich der Arbeitsmarkt sehr günstig entwickelt.
2. Mit welchen Wachstumszahlen rechnen Sie? Wir prognostizieren für dieses Jahr eine Wachstumsrate von 1,5 Prozent und für kommendes Jahr eine Wachstumsrate von 1,7 Prozent. Das ist alles in allem ein sehr stetiges Wachstum und sogar etwas kräftiger als das Potentialwachstum der deutschen Wirtschaft, das etwas darunter liegen dürfte.
3. Was sind die wesentlichen Wachstumstreiber? Die deutsche Wirtschaft wird sowohl von einer kräftigen Inlandsnachfrage, als auch einer kräftigen Außenwirtschaft getrieben. Die Weltwirtschaft erholt sich zunehmend und gibt den deutschen Exporten Impulse. Im Inland brummt vor allem der Konsum, weil wir einen günstigen Arbeitsmarkt haben, kombiniert mit einer relativ kräftigen Lohnentwicklung.
4. Was zeichnet die kräftig laufende Außenwirtschaft aus? Wir erwarten für die Entwicklung im Euroraum eine anhaltende Aufwärtsbewegung. Es zeichnet sich ab, dass die Folgen der Krise in den meisten Ländern überwunden sind. Das gilt im Prinzip auch für die anderen Industrieländer, möglicherweise mit der Ausnahme von Großbritannien, wo die Brexitfolgen die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung extrem erschweren. Dazu kommt, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung auch in den Schwellenländern etwas erholt. Beispielsweise zeichnet sich ab, dass die Schwächephase in Brasilien, aber auch in Russland überwunden ist.
5. Inwieweit sorgt der Kurs des US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump für Verunsicherung an den Märkten? Die Verunsicherung ist weiterhin einer der größten Hemmschuhe für die wirtschaftliche Entwicklung weltweit. Nicht nur die Entwicklung in den USA, sondern

auch die Unsicherheit um die konkrete Ausgestaltung des Brexit sorgt für Unsicherheit. Auch in Bezug auf die europäische Integration ist eine erhebliche politische Unsicherheit zu beobachten. All das kann gerade bei den Investitionen durchaus dämpfend wirken.

6. Bleiben denn die Investitionen in Deutschland schwach? Wir gehen davon aus, dass die Investitionen sich in den kommenden Quartalen etwas kräftiger entwickeln, weil die Kapazitäten mittlerweile doch vielerorts überaus ausgelastet sind. Das führt dazu, dass die Unternehmen mehr in Maschinen, möglicherweise aber auch mehr in neue Produktionsstätten investieren müssen.
7. Insbesondere die USA kritisieren das Ungleichgewicht zwischen den deutschen Exporten und Importen. Wie sieht es bei den deutschen Importen aus? Wir beobachten, dass die Importe in den letzten Jahren schon etwas kräftiger gelaufen sind, sodass der Außenhandelsüberschuss nicht mehr die Dimensionen erreicht, die er noch vor wenigen Jahren hatte. Wir sehen trotzdem beim Leistungsbilanzüberschuss weiterhin einen extrem hohen Wert, was in erster Linie daran liegt, dass die Preise für unsere Importgüter, insbesondere die Energiepreise, immer noch relativ niedrig sind, auch wenn sie allmählich etwas steigen. Das wird dazu führen, dass der politische Druck auf die Bundesregierung nicht schwächer wird.
8. Wie entwickelt sich die Inflation? Die Inflationsraten sind mittlerweile wieder deutlich höher, weil die Energiepreise nicht mehr so stark zurückgehen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr sind sie mittlerweile relativ deutlich gestiegen, sodass die Inflationsrate in diesem und im nächsten Jahr bei rund 1,5 Prozent liegen wird. Das ist immer noch deutlich unter dem Ziel der Europäischen Zentralbank von knapp zwei Prozent, sodass wir, was die Inflationsrate angeht, noch nicht ganz zufrieden wären. Zumindest aber ist das weit entfernt von den sehr niedrigen Inflationsraten in Deutschland und im Euroraum, die wir in den letzten Jahren gesehen haben.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
84. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Crijte Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Markus Reiniger
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Karl Brenke
Dr. Ferdinand Fichtner

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.